

# Frankfurter Adorno- Vorlesungen

20. bis 22. Juni 2018

Lutz Raphael

Universität Trier

## Jenseits von Kohle und Stahl. Gesellschaftsgeschichte der Deindustrialisierung

**Mittwoch, 20. Juni**, 18.30–20.30 Uhr  
Abschied vom Industriebürger? Politik der  
Deindustrialisierung

**Donnerstag, 21. Juni**, 18.30–20.30 Uhr  
Grenzen der Flexibilität: Berufsbiografien,  
Wissensordnungen, Arbeitsteilungen

**Freitag, 22. Juni**, 18.30–20.00 Uhr  
Ortstermin: Betriebe, Industriereviere und  
Wohnquartiere

Goethe-Universität  
Frankfurt am Main  
Campus Bockenheim  
Hörsaal IV

Mertonstraße 17–21

Veranstalter:  
Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität  
in Zusammenarbeit mit dem Suhrkamp Verlag Berlin

Gefördert durch: Stadt Frankfurt – Dezernat für Kultur und Wissenschaft,  
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Informationen:  
INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG  
an der JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT  
Senckenberganlage 26, 60323 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 75 61 83 0 · Telefax: 069 / 74 99 07  
[www.ifs.uni-frankfurt.de](http://www.ifs.uni-frankfurt.de)

Suhrkamp Verlag

Institut für  
Sozialforschung

IFS

Lutz Raphael

## **Jenseits von Kohle und Stahl. Gesellschaftsgeschichte der Deindustrialisierung**

Industriearbeiterinnen und Industriearbeiter bildeten in den meisten Ländern Westeuropas Mitte der 1970er Jahre die größte Statuskategorie in den amtlichen Statistiken, heute beträgt ihr Anteil an der aktiv erwerbstätigen Bevölkerung noch zwischen 18 und 25 Prozent. Hinter diesen Zahlen verbergen sich tiefgreifende Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gefüge. Vor allem die Fabriken der sogenannten »alten« Industrien, Stahlwerke, Kohlenzechen, Schiffswerften und Textilfabriken, sind im Zuge des krisenbeschleunigten Strukturwandels der 1970er und 1980er Jahre verschwunden. Viele der in der Industrie Entlassenen fanden nur mühsam oder gar keine neue Stelle mehr.

Die Deindustrialisierung ging mit einer Zunahme des allgemeinen Konsumniveaus und Lebensstandards einher, die auf einem anhaltenden Wachstum der Produktivität von Landwirtschaft und Industrie beruht. Diese Produktivitätssteigerungen schufen erst die Voraussetzungen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze im sogenannten »tertiären« Sektor, in dem heute mehr Menschen beschäftigt sind und ein größerer Anteil am Bruttosozialprodukt erwirtschaftet wird als in der Industrie: Finanzdienstleistungen und industriebezogene Forschung, Bildung und Wissenschaft, Gesundheit und öffentliche Verwaltung.

Die Nebenfolgen der erfolgreichen Umstellungen auf »postindustrielle« oder »Dienstleistungsgesellschaften« mit einem internationalen Finanzdienstleistungssektor zeichneten sich allerdings schon von Anfang an ab: wachsende Ungleichheit, abgehängte Regionen und eine tiefgreifende Spaltung der Gesellschaft.

Lutz Raphael zeichnet in seinen Adorno-Vorlesungen das Bild eines sozialen Wandels von revolutionärer Qualität. Er entfaltet eine vielschichtige Analyse der gesellschaftlichen Umbrüche im Gefolge der Deindustrialisierung in Deutschland, Frankreich und Großbritannien seit den 1970er und 1980er Jahren und entwirft dabei zugleich eine Problemgeschichte unserer eigenen Gegenwart.

**Lutz Raphael** ist seit 1996 Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Trier. Er ist unter anderem Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur. 2013 wurde Lutz Raphael mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. Die wichtigsten Forschungsfelder und -themen von Lutz Raphael sind Moderne Sozialgeschichte und Geschichte der Geschichtswissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert, Geschichte der Intellektuellen in Europa im 20. Jahrhundert, Entwicklung westeuropäischer Industriegesellschaften im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, Nationalismus und Imperialismus, Armut und Migration.

**Die Frankfurter Adorno-Vorlesungen:** Seit 2002 veranstaltet das Institut für Sozialforschung in Zusammenarbeit mit dem Suhrkamp Verlag jährlich Vorlesungen, die an drei Abenden an Theodor W. Adorno erinnern sollen. Dabei geht es nicht um eine philologische Ausdeutung seines Werks, sondern darum, seinen Einfluss auf die heutige Theoriebildung in den Humanwissenschaften zu fördern und die lebendigen Spuren seines interdisziplinären Wirkens in den fortgeschrittenen Strömungen der Philosophie, der Literatur-, Kunst- und Sozialwissenschaften sichtbar zu machen.